



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Wer glaubt unserer Predigt?

Andacht zu Jesaja 53,1-5 von Paul Krieg

Es muss uns doch im Glauben stärken, wenn wir sehen, wie die Propheten den kommenden Erlöser so klar sehen durften. Und trotzdem gibt es Menschen, die sagen, die Bibel sei durch Menschen geschrieben. Sie ist geschrieben von heiligen Menschen Gottes, getrieben von dem Heiligen Geist. Deshalb ist es eine Einheit vom Anfang bis zum Ende.

So wie du dem Wort Gottes gegenüberstehst, wirst du es erleben. Jesus ist das fleischgewordene Wort. Er hat gesagt: „Mein Wort ist Leben und Geist.“ „Entweder wird die Bibel dich von der Sünde fernhalten oder die Sünde wird dich von der Bibel fernhalten.“ Jesus sagt: **„Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten.“** (Joh 12,48) In der Bibel gibt es nur ein Entweder — Oder. Bei der Welt heißt es: sowohl — als auch. Der Heiland sagt: Entweder den schmalen oder den breiten Weg, Leben oder Tod. Es gibt nur zwei Wege zur Ewigkeit. Die goldene Mitte hat es nie gegeben. Deshalb ist es sehr gefährlich, wenn man den Schritt über die Grenze nicht macht. Ich erlebe immer wieder Menschen, die an der engen Pforte stehen, aber nicht hindurchgehen. Einmal ist die Gnadenzeit für sie vorbei. Gott ruft einen Menschen zwei- oder dreimal in seinem Leben.

„Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“ (Jes 53,1) Wer greift nach dem Rettungsring? Der, der am Ertrinken ist. Wer glaubt dieser Botschaft? Der, der nicht mehr ein und aus weiß, der sich als Sünder erkannt hat. Das Kreuz von Golgatha ist die Endstation. Dort hat Jesus den Siegeschrei in die Nacht, in die Finsternis hineingerufen, als die ganze Hölle versammelt war: „Es ist vollbracht.“

Wir haben gesungen: „Jesus starb für mich.“ Bei jedem Vers hätte dein Gesicht heller leuchten müssen. Aber da singen welche und doch machen sie ein Gesicht, als wäre alles verloren. Jesus starb für mich! Das muss ein Jubel sein! Das bedeutet Leben in Ewigkeit! Es ist einer gekommen und hat meinen Bankrott in seine Hand genommen. Er hat meine Sünden vergeben und schenkt mir dafür ewiges Leben. Der große Gottesmann Spurgeon hat am Ende seines Lebens gesagt: „Meine Theologie besteht nur noch aus vier Worten; man kann wahrscheinlich keine große Predigt daraus machen, aber mit diesen vier Worten kann man selig sterben. Weißt du, wie diese Worte heißen: *Jesus starb für mich.*“ Damit kann man selig sterben, damit kann man auch glücklich leben. Diese Worte entscheiden, wo du deine Ewigkeit zubringst. Kannst du sie von Herzen sagen? Dann hast du ihn erlebt unter dem Kreuz von Golgatha. Dann hast du Vergeltung der Sünden und ewiges Leben.

„Jesus starb für mich.“ Möchtest du nicht auch einstimmen? Die Kinder Gottes müssten jubeln vor Freude. Es geht in die entscheidende Stunde. Es kann sein, dass der Feuerofen geschürt wird. Was haben Sadrach, Mesach und Abed-Nego im Feuerofen gemacht? Sie haben gelobt und gedankt. Warum waren sie so freudig? Weil einer dabei war, der war anzusehen, als wäre es ein Sohn der Götter, weil Jesus dabei war. Jesus ist bei den Seinen dabei und schenkt ihnen unbeschreibliche Freude. **„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“** (Lu 21,28)

„Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrerem Erdreich.“ (Jes 53,2) Ist das mög-

lich? Wenn ihr eure Blumen nicht mehr gießt, was geschieht? Sie vertrocknen. Der Heiland ist aus dürrerem Erdreich aufgeschossen. Er kam auf diese Erde und um ihn herum war nur Not; belastete Menschen, Gefangene des Satans, Kranke und Elende. Dennoch ist er aufgeschossen, weil seine Wurzeln in Gott gegründet waren. Er stand in lebendiger Gemeinschaft mit seinem Vater. Wenn du deine Wurzeln in ihm gegründet hast, dürfen durch dich Ströme lebendigen Wassers fließen in dieses dürre Land. Du kannst wachsen und aufschließen, auch in der Not.

Wenn der junge Palmbaum anfängt zu wachsen, legen die Eingeborenen in der Südsee in die Krone einen Stein, damit er nicht so schnell hinaufschießt, sondern seine Wurzeln tiefer treibt. Wenn dann Dürre und Hitze kommen, dann grünt und blüht er. **„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch sitzt, wo die Spötter sitzen ... der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen.“** (Ps 1,1+3) Wir sollen nicht über die Menschen um uns herum klagen. Tersteegen hat gesagt: „Es kann ein guter Mensch auf Erden durch böse Menschen besser werden.“ Oft bekommt man zu hören: „Ich wäre auch ein fröhlicher Christ, wenn die und jene nicht wären.“ Nein! Es kommt darauf an, wie du gewurzelt bist. Der Heiland sagt: „Liebet eure Feinde.“ Das ist so eine Sache. Ein Amerikaner sagte: „Wenn wir schon nicht fromm genug sind, um unsere Feinde zu lieben, dann lasst uns ihnen doch um unserer Gesundheit und unseres Lebensglückes willen vergeben.“ Der Wurm im Herzen, der nicht vergeben und verzeihen kann, macht Leib und Seele kaputt, zerstört die Nerven.

„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen



und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir Ihn für nichts geachtet.“ (Jes 53,3) Als wir durch Verleumdung gingen, habe ich mir einen Zettel geschrieben: „*Er war der Allerverachtetste.*“ Verleumdung ist die schmutzigste Waffe, die der Teufel gebraucht. Er, der Sohn Gottes, der Herr aller Herren, der aus der Herrlichkeit kam, der König aller Könige, er hat sich so gebeugt. Auf ihn wurde der ganze Schmutz der Menschheit gelegt. Deine und meine Sünden und die der ganzen Welt! Und was hat er getan? Er schwieg und litt und stellte es dem anheim, der da recht richtet. Was steht in Philipper 2 geschrieben: „**Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.**“ (Ph 2,5)

Hast du schon einmal gesehen, dass sich ein Lamm wehrt? Im Thronsaal Gottes sehen wir das Lamm Gottes, das überwunden hat, den Löwen aus Juda. Wenn der Herr kommen wird mit den Seinen, dann wird die Erde erzittern, dann werden die Menschen schreien zu den Bergen: „**Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!**“ (Off 6,16) Aber jetzt kommt er noch als Lamm zu dir und lädt dich ein, zu ihm zu kommen und nachzufolgen. Da lernt man schweigen und dulden. Ich muss mich nicht mehr verteidigen. Ich brauche keinen Rechtsanwalt — ich habe im Himmel einen.

„**Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.**“ (Jes 53,4) Wir dürfen mit unseren Krankheiten und unserem schwachen Leib zum Heiland kommen, er freut sich. Die Bibel gibt uns ein klares Wort: „**Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten.**“ (Jak 5,14) und:

„**Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.**“ (Jak 5,16) Wir haben schon Wunderbares erlebt. Es gibt verschiedene Leiden: Züchtigungsleiden, Erziehungsleiden, Verherrlichungsleiden. In den meisten Fällen muss der Herr uns erziehen oder korrigieren.

Jesus nimmt uns an, so wie wir sind. Aber er lässt uns nicht, wie wir sind. Er reinigt uns. Als der verlorene Sohn heimkam, wurde er gewaschen und bekam das weiße Kleid an, damit er fähig war, einzutreten ins Vaterhaus. Das ist wunderbar.

Ich habe den Herrn erleben dürfen als meinen Chefarzt. Als mein Hausarzt mich krankschreiben musste, sagte ich: „Bitte akzeptieren Sie, dass ich Ihnen die Tabletten zurückgebe. Mein Chefarzt heißt Jesus.“ „Gut, ich akzeptiere das. Aber am Ende des Monats kommen Sie, dann machen wir ein EKG unter Belastung.“ Wisst ihr, was er am Schluss dieser Konsultation sagte: „Ihre Therapie, Gott vertrauen, hat wunderbar geholfen. Da ist nichts mehr, was noch zu behandeln wäre.“

Man muss sich dem göttlichen Röntgenapparat stellen und sich durchleuchten und zerbrechen lassen, bis ins Innerste hinein, dann kann der Herr auch heilen. Der Herr kennt keine falsche Barmherzigkeit. Wenn du es ihm bringst, nimmt er es weg. Dann kann der Leib gesunden. Es nützt nichts, eine Salbe darüber zu streichen, wenn der Eiter oder das Geschwür innen sitzt. Da kann einem manchmal Hören und Sehen vergehen. Aber wenn wir uns dem großen Arzt stellen, dann ist es wunderbar. Wenn ein Arzt demütig ist, dann sagt er: „*Ich kann nur verordnen, heilen muss ein anderer.*“

Der Herr kann Krankheit wegnehmen. Er kann aber auch einen Menschen für die Ewigkeit zubereiten.

Ein Bruder hat seine Herzkrankheit behalten — aber er hat sie sich dankbar dienen lassen zur Zubereitung. An einem Morgen hat er noch mit seinem Sohn gearbeitet, später sagte er zu seiner Frau: „Heute geht es heim ins himmlische Jerusalem.“ Seine Frau dachte, jetzt stimmt's bei ihm im Kopf nicht mehr. Sie gingen in die Küche zum Vespere; sie ging kurz hinaus. Bis sie zurückkam, war er schon im himmlischen Jerusalem.

Es ist nicht entscheidend, dass du gesund wirst um jeden Preis. Heute gibt es so gefährliche Schwarmbewegungen. Oft kommen die Menschen unter

einen furchtbaren Bann, wenn sie sich heilen lassen durch Akkupunktur, autogenes Training, transzendente Meditation, Homöopathie, bependelte Arzneien und was es noch alles gibt. Das ist der Preis, den sich der Teufel bezahlen lässt. Oh nein! Lieber sich dem Herrn stellen! Das ist etwas ganz anderes, und der Herr ist barmherzig. Aber du musst ehrlich sein.

Einmal sagte ein Mann lachend in der Sprechstunde: „Ich komme schon viele Jahre in die Arche und lebe noch in meinen alten Sünden.“ Ich war erschüttert. Dann sollte ich mit ihm beten, damit er gesund werde. Ich sagte: „Zum Sündigen ist der kranke Leib gut genug, ich bete nicht mit dir.“ Ich habe auch am nächsten Tag nicht mit ihm gebetet.

Wo keine Herzensbuße ist, kann ich es nicht wagen, vor den Thron Gottes zu kommen. Ich bin immer erschüttert, wie leichtfertig der Mensch mit der Sünde umgeht und mit der Gnade spielt. Es steht geschrieben: „*Die Sünde ist der Leute Verderben*“, nicht die Atombombe. „... und der Tod ist der Sünde Sold.“ Es gibt eine Hölle.

General William Booth, der Gründer der Heilsarmee, hat in prophetischer Schau die größten Gefahren unseres Jahrhunderts vorausgesehen: Eine Religion ohne den Heiligen Geist, eine Christenheit ohne Christus, eine Vergebung ohne Umkehr, eine Erlösung ohne Wiedergeburt, eine Politik ohne Gott, einen Himmel ohne Hölle. Welch ein Betrug! Da wird Vergebung zugesprochen, ohne dass der Mensch den inneren Zerbruch erlebt hat. Buße heißt: unter dem Kreuz von Golgatha Bankrott machen und nur noch einen Schrei haben: „*Sei mir Sünder gnädig.*“ Das muss man erlebt haben, sonst ändert sich das Leben nicht.

„**Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.**“ (Jes 53,5) Wenn du deine Sünden unter das Kreuz gebracht hast, darfst du wissen: Die Strafe liegt auf ihm und nicht mehr auf dir. Wir dürfen Frieden haben und durch seine Wunden sind wir geheilt. AMEN.



Von der Auferstehung der Toten

Andacht zu 1. Thessalonicher 4,13-18 von Jürgen Fischer

Es gibt viele Bücher über die Struktur einer Gemeinde, wie sie sich zusammensetzt und was ihre Ältesten tun sollten. Es gibt in der Schrift vier Merkmale: **„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“** (Apg 2,42) Früher hieß es: Um in diese Gemeinschaft zu kommen, war kein Weg zu weit, keine Treppe zu steil, kein Wetter zu schlecht. Wer etwas erlebt hat mit Jesus, der macht sich auf den Weg in die Gemeinschaft der Heiligen, auch wenn die Umstände scheinbar gar nicht passen, wenn ich Kopfschmerzen habe oder wenn ich mich in anderer Not befinde. Natürlich gibt es schwerwiegende Erkrankungen. Aber das Verlangen, in die Gemeinschaft zu kommen, ist sehr groß und ist ein inneres Anliegen für den Menschen, der diese Hoffnung hat. Bei Gideon hat man die streitbare Schar festgemacht an der Weise, wie sie getrunken haben.

Wie erkennt man heute die, welche diesen Zug haben unter Gottes Wort und in die Gemeinschaft der Heiligen zu kommen? Sie haben eine Himmelssehnsucht und warten täglich darauf: **„Dass wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen.“** (1 Th 4,17) Wenn diese Stelle in der Bibel nicht da wäre, würde etwas Entscheidendes fehlen. Diese Verse sind eine Einordnung, wie die Weltgeschichte einmal ihren Lauf nimmt; welchen Unterschied es ausmacht, ob jemand sich für Jesus entschieden hat oder nicht. Wir brauchen eine Wegweisung, ein Navigationssystem. Für die Endzeit ist das ganz entscheidend. Diese beiden Stellen berichten darüber, was wir erwarten dürfen; dass Jesus seine Gemeinde nicht dieser Welt, dem drohenden Chaos überlässt.

In einer weltlichen Zeitschrift stand zu lesen: *„Vielfalt ist das Synonym für Chaos.“* Jesus lässt diejenigen nicht allein, die ihr Leben dahinge-

ben, die auch unter schwierigen Umständen die Gemeinschaft suchen, die sich im Alltag bewähren und dem Glauben treu bleiben.

Wir werden gefordert werden. Ich habe einmal in einer Andacht von den drei Männern im Feuerofen gesprochen. Sie wurden dazu aufgefordert, vor dem Standbild niederzufallen und es anzubeten. Wir haben das heute nicht in Form eines Standbilds, sondern von Überzeugungen und Ideologien, die gar nichts anderes erlauben, als sie zu bejahen. Sonst bist du außerhalb der Gesellschaft.

Und da sagt uns dieser kurze Abschnitt in einer solchen Wucht zuerst einmal einen Trost zu wegen der Entschlafenen. Die sind nicht vergessen. Wenn wir die Beziehung zu ihnen schmerzhaft verlieren, wenn wir ihren Rat nicht mehr in Anspruch nehmen können, wenn wir am Grab eines Geliebten stehen — dann bleibt für uns diese elementare Hoffnung, dass wir ihnen nicht zuvorkommen werden. Alle Zeugen, die ihr Blut gelassen haben und bis heute lassen für den Glauben und für das Reich Gottes, die ihr Leben aufs Spiel setzen oder es auch tatsächlich verloren haben — für die ist eine wunderbare Hoffnung da. Eine Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt, weil sie sich auf den stützt, der nicht lügen kann.

Ich habe eine Frau getroffen, die von ihrer Kindheit erzählte. Sie hat immer wieder den Satz in den Mund genommen: *„Glauben heißt nicht wissen.“* Das ist nicht so. Glauben bedeutet, dort Gewissheit zu haben, wo ich mich auf eine Stimme verlassen kann, die nicht die Täuschung zum Inhalt hat. *„Ich bin gewiss“*, sagt Paulus. Die Gewissheit rührt daher, dass er dem vertraut, der nicht lügen kann. Das ist der Glaube, der durchträgt. *„Glaube dich durch, durch die Trübsal der Zeit.“* Es geht um die Gewissheit, dass Gott nicht lügen kann. Das steht hinter diesen wenigen Versen: **„Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen.“** (1 Th 4,13)

Eine Frau hat erzählt, dass sie in die Kinderstunde gegangen ist. Eine Schwester hatte die Leitung, die äußerlich nicht so attraktiv erschien. Sie hatte ein starkes Schielen. Die Frau hat gesagt: „Als 12- oder 13-Jährige haben wir uns oftmals lächerlich gemacht. Aber die Worte, die die Frau uns ins Herz gesprochen hat, sind heute noch da.“

Wir wissen alle von bestimmten Menschen, die man vielleicht nicht für voll genommen hat, aber wenn sie Worte im Glauben gesprochen haben, dann haben sie einen Anker in unser Herz hineingelegt. Wenn wieder ein anderer mit dieser Überzeugung redet, dann lässt uns das unsere Ohren spitzen. Denn: *„Ich will euch nicht in Unwissenheit lassen.“* (1Th 4,13) Da ist ein Widerhall, den wir vielleicht nicht genau zuordnen können, aber der uns zieht, auf den Weg bringt. Das ist Heimatluft, die wir hier einatmen dürfen.

Es gibt nur einen Vermittler zwischen Gott und dir. Da hinein versuchen sich menschliche Organisationen zu schieben, um mit christlichem Vokabular die Menschen an sich zu binden. Das ist ein Betrug. Ob das die katholische Kirche ist oder die Zeugen Jehovas — man versucht, Menschen auf sich zuzuschneiden und ihnen, durchaus mit christlichem Hintergrund, Regelungen beizubringen, die sie binden. Doch ihr seid durch Christus frei gemacht, ihm und seiner Stimme zu gehorchen. Da, wo ihr als Schäflein Jesu die Stimme Jesu hört, da geht hin, da nehmt euch Zeit, eure Kraft einzusetzen.

Was geschieht mit den Toten, die in Christus gestorben sind bei der Entrückung, bei der Wiederkunft Jesu? Sie werden auferstehen. Und sie werden zuerst entrückt werden, also vor denen, die als Gläubige auf dieser Erde sind. Paulus gibt dieser Gewissheit Nachdruck, indem er sagt: *„Es ist ein Wort des Herrn.“* Es ist nicht eine Idee einer Organisation. Gott holt die Leute raus aus Bindungen. Er bindet uns

direkt an sich. All die Märtyrer aller Jahrhunderte holt der Herr direkt. Da ist kein Priester, keine Organisation dazwischen. Christus selber holt sie. In der Beziehung Gottes zu dem einzelnen Menschen lässt er sich nicht vertreten. Abhängigkeiten zu schaffen, auch in seelsorgerlicher Weise, ist nicht biblisch. Die Seele, die von Christus erworben ist, ist eine ganz kostbare Seele. Und um die kümmert er sich selber. Natürlich dürfen wir Seelsorge in Anspruch nehmen, wir beten füreinander und können Rat geben. Dazu sind wir in der Gemeinschaft — aber auch in der Freiheit, dass der andere letztendlich seine Entscheidung trifft. Wenn du sagst: „Aber du musst 5.000 € zahlen für diese Organisation“ — das ist nicht die Freiheit. Das ist Zwang, das ist Demütigung. Gott ruft seine Kinder heraus. Es ist ein anderer Geist, der dir ein Verhalten auflagt, das du ablehnst.

Die Toten werden zuerst auferstehen. Warum? Wir müssen nicht alles erklären. Aber eine Erklärung haben wir, warum sie auferstehen: **„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“** (Rö 8,11) Hier kommt die enge Verbindung mit der Auferstehung Jesu zum Ausdruck. „Der in euch wohnt“ — das ist

die Voraussetzung. Die Stelle spricht nicht für Allversöhnung. **„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“** (Off 14,13)

Wir sind mal über einen Friedhof gelaufen und haben dieses Wort gelesen: „Selig sind die Toten“. Das war ein uralter Grabstein und das andere konnte man nicht mehr lesen. Wir haben gesagt: „Da muss noch eine Aussage folgen.“

Selig sind die Toten in Christus. Und da kommt die Rückversicherung in Römer 8,11: **„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt ...“** Hast du den Geist empfangen, da du gläubig wurdest; oder bist du noch so im Irdischen verhaftet, dass dich das Irdische viel mehr beschäftigt, viel mehr interessiert als dieses Reich Gottes, das in die letzte Etappe geht?

„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

(Rö 8,11) Das geschieht durch Buße und Glauben. Das geschieht dadurch, dass ich dem Wort Gottes Recht gebe, dass wir arme Sünder sind, die gern ums Lösegeld selig wären. Ein Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, musste auf diese Erde kommen, um für dich zu sterben. Das ist der

wahre Skandal, den ein natürlicher Mensch nicht aushält. „Dass jemand für mich sterben musste, brauche ich nicht.“ Wer das meint, hat noch nicht erkannt, welche Tiefen das Leben haben kann, wenn es uns aus der Kontrolle gerät. Wir brauchen Jesus. Wenn wir im Glauben Jesus aufnehmen, empfangen wir den Geist Gottes. Er ist das Pfand für unsere Auferstehung. Die Versiegelung durch den Geist Gottes ist die Grundlage, dass wir getrost sein dürfen im Leben und im Sterben.

Es werden Wellen über uns hereinbrechen. Erinnern wir uns an den Trost in diesen Worten: **„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“** (Rö 8,17) Wir sind in einer Stellung, die weit über das hinausgeht, was wir uns je denken können. Da hinein hat uns Gott geliebt durch seinen Sohn Jesus Christus. AMEN

Die Andacht von Jürgen Fischer kann auf CD bestellt werden: 240901-1430

Andachten im April und Mai 2025

30.3.-2.4.	Manfred Kloft <i>Das Leben des Petrus Teil 2</i>
3.-6.4.	Jürgen Fischer
6.-12.4.	Thomas Karker <i>Bibeltage zur Passionszeit</i>
13.-19.4.	Bernhard Woerlen
20.-23.4.	Georg Volz
24.-27.4.	Gottfried Merz
27.4.-3.5.	Hans-Martin Heck
4.-10.5.	Paul Birkhofer
11.-14.5.	Georg Volz
15.-18.5.	Gottfried Merz
18.-21.5.	Jürgen Fischer
22.-25.5.	Michael Matthes
25.-31.5.	Thomas Lux

Änderungen vorbehalten



„Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,2)

Geerard Verheule
(31.7.1936 — 24.2.2025)

Der Kampf ist vorbei, das Leiden ist vorbei. Glück, Schmerz und Leid weichen dem ewigen Frieden. Das hat Geerard Verheule nach langen Jahren der tapfer und klaglos getragenen Krankheit jetzt erfahren.

Geerard hat schon kurz nach seiner Wiedergeburt in der Rettungsarche Anfang 1990 einen Ruf zu Verkündigung und Musikdienst am Ort seiner Rettung erhalten. Hierhin hat er 27 Jahre lang oftmals im Jahr mit seiner Frau Johanna den langen Weg von Holland auf sich genommen. In der Zeit zuhause hat er unzähligen Menschen im Osten Bibeln und christliche Literatur geschickt.

Nun darf er Jesus selbst schauen, den er geliebt und dem er gedient hat.

Die Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.